

Die Weisker-Beitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weisker-Beitung.

Inhalte, welche bei der beabsichtigten Ausgabe des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokalzeitung und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einzelsatz, in reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 24.

Sonnabend, den 23. Februar 1889.

55. Jahrgang.

### Die Autorität und Disziplin in der französischen Armee.

Neuere wie ältere Vorgänge in der französischen Armee, wie z. B. die Revolte in der Militärschule zu Saint Cyr, die Desertation von 71 Soldaten des in Longwy stehenden Jägerbataillons und das Davonlaufen einer ganzen Schwadron Kavalleristen in Saint-Mihiel, um ihren Obersten bei dem Brigadegeneral anzuklagen, sind so auffälliger, ja geradezu revolutionärer Art, daß es von größtem Interesse sein muß, einmal danach zu forschen, wie es mit der Autorität und Disziplin, welche bekanntlich das Haupt und das Rückgrat jeder Armee bilden, im französischen Heere beschaffen sein muß. Neben den geschilderten Vorgängen sind es hauptsächlich die Reformen im französischen Heere, sowie die Urtheile französischer Militärschriftsteller über diese Reformen, welche uns die wichtigsten Anhaltspunkte für die Verantwortung der heiklen Frage, wie es mit der Autorität und Disziplin im französischen Heere eigentlich steht, abgeben. Als man nach den furchtbaren Niederlagen des Krieges von 1870/71 in Frankreich zu der schwierigen Aufgabe schritt, das Heer wieder herzustellen, entschloß man sich zum Verzicht auf das theils durch Aushebung, theils durch Anwerbung gewonnene Prätorianerheer und entschied sich für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Aber der Staatsmann, welcher damals an der Spitze Frankreichs stand und als Historiker gleichzeitig der beste Kenner der Franzosen war, wir meinen den alten Thiers, sträubte sich sozusagen mit Händen und Füßen gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich, indem er erklärte, daß dieselbe nicht für die französische Nation passe, daß sie den französischen Traditionen widerspreche und zu den unangenehmsten Folgen führen könne. Der Hinweis auf die in Deutschland so gewaltige Erfolge herbeigeführte allgemeine Wehrpflicht, wie auch die Sentenz der französischen Republik, daß Alle im Volke gleich seien und Alles mit dem ganzen Volke und durch das ganze Volk geschehen müsse, genügt aber, um des alten Thiers Warnung zu überhören, und die allgemeine Wehrpflicht wurde in Frankreich eingeführt. Merkwürdiger Weise scheinen nun aber die Zustände in der französischen Armee dem alten Thiers Recht zu geben. Die allgemeine Wehrpflicht hat nämlich in Frankreich nicht nur die alten Berufsoldaten beseitigt, sondern auch gegen früher, wo die französischen Soldaten meistens zwölf Jahre dienten, eine verhältnismäßig kurze Dienstzeit notwendig gemacht, es fehlt also heute der französischen Armee an den alten Unteroffizieren und Veteranen, zu denen die jungen Mannschaften mit natürlichem Respekt aufblicken. Dieser Fehler würde nun durch die sonstigen Vorzüge der allgemeinen Wehrpflicht sicher reichlich aufgehoben werden, wenn es den jungen Franzosen, die jetzt allgemein Soldaten werden müssen und denen die Idee der Freiheit und Gleichheit zu tief im Blute steckt, nicht nahezu unmöglich wäre, eine Autorität in den nächsten militärischen Vorgesetzten anzuerkennen. Die sehr richtige und segensreiche Theorie der Gleichheit der Menschen vor Gott und dem Gesetz hat sich in Frankreich zu dem unheilvollen Satze erweitert, daß alle Menschen auch unter einander gleich wären, eine Behauptung, welche doch in Hinblick auf die Stellung eines Vorgesetzten zum Untergebenen, eines Lehrers zum Schüler, eines Meisters zum Lehrling u. s. w. geradezu unvernünftig genannt werden muß. In den Köpfen der zur allgemeinen Wehrpflicht genöthigten Franzosen spielt diese Gleichheitslehre, wie selbst französische Militärschriftsteller zugeben, aber geradezu eine die Autorität und Disziplin untergrabende Rolle, und der „Avenir Militaire“ erklärt rundweg, daß diese Art Soldaten, wie man sie jetzt in Frankreich habe, keine Sicherheit für die Freiheit des Landes seien, sondern eine nationale Gefahr bildeten.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 22. Febr.** Im ganzen Sachsenlande rührt man sich, das im Juni zu erwartende 800jährige Regierungsjubiläum des Hauses Wettin würdig zu begehen. In größeren Zeitungen erscheinen fast täglich Nachrichten über weitere zur Verherrlichung des Festes geplante Unternehmungen. Aber auch den kleineren Städten und dem platten Lande tritt die Frage immer näher, in welcher Weise sie sich selbstständig an der Feier zu betheiligen gedenken. Denn außer dem sicher massenhaften Zugzuge nach Dresden zur Befriedigung der Schaulust, außer der von hier und da bereits zugesagten persönlichen Betheiligung an dem in Aussicht genommenen und in Vorbereitung begriffenen großartigen historischen Festzuge, außer dieser doch größtentheils passiven Betheiligung scheint vielfach der Wunsch und das Bedürfnis auch nach einer lokalen Feier laut zu werden. So hört man von Leipzig, Zwickau und Plauen, daß dort gleichfalls Festzüge geplant sind, überhaupt ein reichsausgestattetes Festprogramm zur Ausführung gelangen soll. Ortschaften, welche nicht wie die genannten durch eine bedeutungsvolle historische Vergangenheit angeregt und durch reichlich zu Gebot stehende Mittel unterstützt werden, würden sich nur einem Mißerfolge aussetzen, wenn sie hehnlisches unternehmen wollten, muß beispielsweise doch jeder, noch so schön ausgeführte Festzug nach den in Dresden in Aussicht stehenden großartigen Maßnahmen zurücktreten. Es bleibt demnach für minder bedeutende Ortschaften nun eine einfachere Feier übrig, die deshalb aber nicht weniger würdig und anregend zu sein braucht. Wenn wir z. B. erinnern an eine allgemeine gottesdienstliche und Schulfeier, an ein Volks- oder Schulfest, an einen durch patriotische Reden und Nieder gewürzten Gesellschaftsabend, so geben diese Veranstaltungen gewiß Gelegenheit, den Empfindungen der Freude und der Dankbarkeit, der Ergebenheit und des Vertrauens gegen das Königshaus Ausdruck zu verleihen. Wir haben aber noch etwas auf dem Herzen und sind gewiß, damit bei einem großen Theile unserer Mitbürger lebhafter Theilnahme zu begegnen. Das Städtchen Königbrück hat das Verdienst, einen höchst fruchtbaren Gedanken angeregt zu haben. Anstatt für Decorationen und vorübergehende Festveranstaltungen der Stadt größere Opfer sich aufzulegen, hat die Stadtvertretung auf Antrag des Bürgermeisters Heintze beschlossen, eine Jubiläumstiftung zu begründen, aus der alljährlich zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs einer größeren Anzahl unbemittelter Bürger eine Festspeisung bereitete werden soll. Wir geben Vorstehendes zur Für- und Widerrede, würden uns aber freuen, wenn bei den wohl baldigst stattfindenden Vorberathungen in unserer Stadt der angeregte Vorschlag auch bei uns Berücksichtigung finden sollte.

— Am heutigen Freitag (22. Februar) beging Herr Wandagist Friedrich August Heinze das Fest seines 50jährigen Bürger-Jubiläums und wurde ihm von einer Deputation der städtischen Kollegien unter herzlichsten Glückwünschen ein Ehrendiplom ausgehändigt.

— Der am 15. Februar abgelaufene sogenannte Theaterextrazug wurde insgesamt von 75 Personen benutzt, von denen 1 in Rabenau, 7 in Seifersdorf, 66 in Dippoldiswalde und 1 in Obercarsdorf den Zug verließen.

— Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde soll dem Vernehmen nach Sonnabend, den 16. März, in Lauenstein, Montag, den 18. März, in Frauenstein, Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20. März, in Dippoldiswalde stattfinden, die Loosung für die Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs aber Mittwoch, den 21. März, in Dippoldiswalde abgehalten werden, an welchem letzteren Tage auch das Zurückstellungsverfahren für Reservisten, Landwehrleute, Ersatzre-

visken und ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots stattfinden wird.

— Wir glauben, die Vorstände der Orts- und Betriebskrankenkassen, sowie der eingeschriebenen Hilfskassen und Gemeindefrankenversicherungen daran erinnern zu sollen, daß sie nunmehr die statistischen Uebersichten nebst Rechnungsabschlüssen für das verfloffene Jahr bei der Aufsichtsbehörde (königl. Amtshauptmannschaft) in 3 bez. 2 Exemplaren einzureichen haben.

— Der Dresdner Stadtrath veröffentlicht in seinem Amtsblatte eine Bekanntmachung, den Verkehr mit Kuhmilch betreffend, deren einzelne Bestimmungen mit dem 1. März in Kraft treten und die wir, da auch aus unseren Leserkreisen ein lebhafter Verkehr mit Milch nach der Residenz stattfindet, im Auszuge mittheilen. Zum Schutze von Gesundheitsbeschädigung und vor Verfälschung der zum Verkaufe kommenden Kuhmilch wird unter anderem bestimmt, daß Kuhmilch, abgesehen von Rahm, Buttermilch und Molken, nur als nicht abgerahmte, sogenannte „ganze“ oder „volle“ Milch, oder als abgerahmte, sogenannte „blaue“ oder „Magermilch“ in den Verkehr gebracht werden darf. Jede andere, als durch Abrahmung veränderte Milch — und als solche abgerahmte Milch gilt jede Milch, die auch nur theilweise abgerahmt ist — ist unzulässig. Auch muß dem Käufer die abgerahmte Milch als solche ausdrücklich bezeichnet werden. Zulässig für den Markt- und Handelsverkehr in Dresden ist volle, nicht abgerahmte Milch nur, wenn sie bei einer Temperatur von 15° C ein spezifisches Gewicht von 1,030 bis 1,034, sowie mindestens 3% Fettgehalt, und abgerahmte Milch nur, wenn sie bei einer Temperatur von 15° C ein spezifisches Gewicht von 1,030 bis 1,034, sowie mindestens 1% Fettgehalt hat. Abgerahmte Milch, durch Centrifuge gewonnen, darf jedoch auch einen geringeren Fettgehalt haben, muß aber dann als Centrifugemagermilch auf den Gefäßen bezeichnet werden. Zuwiderhandlungen gegen die veröffentlichten Vorschriften ziehen Geldstrafe bis zu 150 Mark eventuell Haft und im Wiederholungsfalle außerdem öffentliche Namhaftmachung nach sich.

— Der Druckfehler-Teufel spielt dem „Zwickauer Wochenblatt“ einen argen Streich, indem dasselbe in seiner Nr. 44 vom 21. Februar aus Offenbach a. M. meldet: „Hier wurde kürzlich eine alkoholische Mineralquelle (statt alkalische) entdeckt, deren Wasser bereits von vielen Leidenden sowohl in klinischer als außerklinischer Behandlung getrunken wird.“ — Kaiser Wilhelm hat übrigens an den spirituellen Gaben der Quelle keinen Anstoß genommen, sondern hat genehmigt, daß dieselbe Kaiser Friedrich-Quelle getauft werde.

\* **Schmiedeberg.** Am Abend des 19. d. M. hat im hiesigen königlichen Forsthaus ein Stubenbrand stattgefunden, welcher noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht worden ist. Muthmaßlich ist das Feuer dadurch entstanden, daß eine dem geheizten Ofen zu nahe gehangene Wattbede sich entzündet hat, herabgefallen ist und die Dielen angebrannt hat. Außer den letzteren sind noch die Wände, Decke, Thür und Fenster beschädigt worden; ein weiterer Schaden aber ist nicht verursacht worden.

3 **Glashütte.** Der hiesige Männergesangsverein feierte am Sonntag und Montag sein 30jähr. Stiftungsfest unter Leitung seines Dirigenten und Vorstandes Dr. med. Flade in einer der Stellung und Bedeutung des Vereins angemessenen würdigen Weise. Am Sonntag Abend fand in dem schönen neugemalten Saale des Gasthofs „zum goldenen Glas“ ein feierlicher Festakt statt, zu welchem sich die zahlreichen Mitglieder des Vereins und deren Angehörige eingefunden hatten. Nach Vortrag des Sängerkorps: „Gott grüße Dich“ seitens der aktiven Mitglieder, sprach Hl. E. Schröder-Dittersdorf mit warm empfundenen Worten den Prolog. Diefem folgte das Lied

„Stiftungsfeier“ von Wendelssohn. Die Festspreche hatte Herr P. Gost übernommen. Redner schilderte mit be-  
 redten Worten die Macht des Gesanges auf das Ge-  
 müt, die Einwirkung desselben auf die Kultur z.  
 Seine Rede gipfelte in dem Wunsche: Haltet fest am  
 Gesange. Der nach diesem zur Verlesung kommende  
 Festbericht, dessen Verfasser Herr D. Gollmann ist,  
 gab ein recht lebendiges und anschauliches Bild des  
 Vereinslebens, wie auch der fröhlichen und trüben  
 Zeiten während der verfloffenen 30 Jahre. — Be-  
 sonders feierlich gestaltete sich die Auszeichnung der  
 4 mehr als 16 Jahre beim Verein thätigen aktiven  
 Mitglieder, Herr Dr. med. Flade überreichte denselben,  
 den Herren Lehrer D. Gollmann, Mechaniker E. Kreißig,  
 Uhrfabrikant E. Jentsch und Uhrmacher Sansauge,  
 unter herzlicher Ansprache werthvolle, mit einer Wid-  
 mung versehene goldene Ringe. Dabei sei erwähnt,  
 daß außerdem 2 aktive Mitglieder, welche den Verein  
 mit gründeten, bereits seit 5 Jahren Ehrenmitglieder  
 sind. Im Anschlusse an obgenannte Auszeichnungen  
 ergriff der stellvertretende Vorsteher, Herr Friedens-  
 richter Göffel, das Wort und ernannte den langjährigen  
 bewährten Dirigenten, Herrn Dr. med. Flade, welcher  
 den Verein auf seine jetzige Höhe brachte, zu dessen  
 Ehrenmitglieder und überreichte ihm zugleich ein hierauf  
 bezügliches Diplom, welches ein kalligraphisches Kunst-  
 werk genannt werden muß. Mit bewegten Worten  
 dankten die Ausgezeichneten. Den Schluß der Feier  
 bildete der Gesang des Liedes: „Das deutsche Lied“  
 von Raskwoda. Ein großer Theil der Anwesenden  
 blieb noch lange in fröhlicher Tafelrunde beisammen.

**Dresden.** Wie am 4. September 1881 zur 50-  
 jährigen Feier der Konstitution in Sachsen der Land-  
 tag zu einer kurzen Session berufen wurde, soll der-  
 selbe auch heuer, zur 800jährigen Wettinfeier und zur  
 Entfaltung des König Johann-Denkmal zu einer  
 kurzen, nur wenige Tage dauernden Sitzungsperiode  
 einberufen werden.

— Gemäß seiner geographischen Lage ist es wohl  
 nur zu natürlich, daß unser engeres Vaterland Sach-  
 sen in seiner Bevölkerung stark mit fremden Elementen  
 durchsetzt ist und so eine verhältnismäßig niedrige  
 Ziffer der Ortsangehörigen aufweist. Diesen Um-  
 ständen entspricht es wieder, daß auch die Zahl der  
 Landarmen eine ungewöhnlich hohe ist. Unter  
 53,190 selbstunterstützten Personen waren bei der letzten  
 Zählung 5385, d. i. 10,1 Prozent, Landarme. Die  
 höchste Stufe über diesem Prozentsatz nimmt die Stadt  
 Meissen mit 24,4 Prozent ein, während die Amts-  
 hauptmannschaft Annaberg den absolut niedrigsten Satz  
 von 2,8 Prozent aufweist. In der absoluten Zahl der  
 Landarmen steht unter den Regierungsbezirken der  
 Dresdner obenan mit 1923; ihm folgt der Leipziger  
 mit 1418, der Zwickauer mit 1130 und der Bautzner  
 mit 603. Zwischen dem Leipziger und Dresdner Re-  
 gierungsbezirk hat sich das Verhältniß geradezu um-  
 gekehrt, denn 1880 hatte die Kreishauptmannschaft  
 Leipzig 1747, die Kreishauptmannschaft Dresden 1497  
 Landarme. Unter den Städten und amthauptmann-  
 schaftlichen Verwaltungsbezirken steht jedoch Stadt  
 Leipzig auch nach der neuen Zählung mit 767 Land-  
 armen obenan. Ihr folgen Stadt Dresden (611),  
 Amthauptmannschaft Pirna (339), Stadt Chemnitz  
 (223) und die Amthauptmannschaften Leipzig (221),  
 Meissen (214), Dresden-Albstadt (207) und Zittau (203).  
 In den Amthauptmannschaften Zwickau, Bautzen,  
 Löbau und Borna, welche im Jahre 1880 gleichfalls  
 je über 200 hatten, ist die Zahl im Jahre 1885 unter  
 200 gesunken. Die niedrigste Zahl Landarmer hatten  
 bei der Zählung von 1885 die Amthauptmannschaf-  
 ten Marienberg (23), Auerbach (26), Annaberg (42),  
 Ramenz (43), Döha (49), Rochlitz (51), Grimma (61),  
 Schwarzenberg (65), Dippoldiswalde (72), Del-  
 snitz (83), Flöha (91) und Chemnitz (95).

— Bezüglich des Zigeunerunwesens ist jetzt  
 höheren Ortes angeordnet worden, darüber Erörte-  
 rungen anzustellen, in welchem Umfange ein zwangs-  
 weises Anhalten schulpflichtiger Zigeunerinder zum  
 Schulbesuche stattgefunden hat und ob zu diesem Zwecke  
 eine Trennung der Kinder von den Eltern unter Ein-  
 weisung der ersteren in eine entsprechende Anstalt not-  
 wendig geworden ist.

— Die Uebersiedelung des königl. sächs. Haupt-  
 staats-Archivs aus dem alten Bau am Taschen-  
 berg zu Dresden und zwei Häusern in der Schöff-  
 ergasse nach dem zweckmäßigst umgebauten alten Zeug-  
 hause ist ohne jede Störung verlaufen. Um sich eine  
 Vorstellung von dem Umfange der Archivschätze machen  
 zu können, sei angefügt, daß es zum betreffenden  
 Transport — ohne das neu hinzugekommene Mobiliar,  
 sowie die Repositorien z. — 233 großer Möbel-  
 wagen-Bedürfnisse bedurfte. Eine gewiß nicht zu unter-  
 schätzende Arbeit fiel dabei den Beamten des genannten  
 Instituts zu.

— Das königl. Kriegsministerium erläßt im amt-  
 lichen „Journal“ eine ausführliche Bekanntmachung

über den Eintritt zum Dienst als dreijährig Frei-  
 williger oder als vierjährig Freiwilliger. Der Ein-  
 tritt ist nach den geltenden Bestimmungen nur nach  
 vollendetem 17. Lebensjahre möglich. Wer sich frei-  
 willig zu drei- oder vierjährigem aktiven Dienst bei  
 einem Truppentheile melden will, hat vorerst bei dem  
 Civilvorstehenden der Ersatz-Kommission seines Aufent-  
 haltortes (in Dresden beim Amtshauptmann von  
 Dresden-Neustadt, in Leipzig bei den betreffenden Be-  
 amten der Kreishauptmannschaft, in den übrigen Be-  
 zirken beim Amtshauptmann) die Erlaubniß zur Mel-  
 dung nachzusuchen. Diejenigen jungen Leute, welche  
 zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst bei der  
 Kavallerie eintreten wollen, haben vorzugsweise dann  
 Aussicht auf Annahme, wenn sie sich, bei sonstiger  
 Brauchbarkeit, bis 31. März melden, aber nicht zu  
 sofortiger Einstellung, sondern zur Einstellung am  
 nächsten 1. Oktober.

— Daß der Obstbau in Sachsen nicht ohne Be-  
 deutung ist, beweist, daß in den letzten 10 Jahren  
 6,671,635 Ctr. Obst im Werthe von 22,043,826 M.  
 gebaut wurden. Davon entfielen auf die Jahre 1876  
 bis 1880 zusammen 2,532,519 Ctr. im Werthe von  
 9,426,357 M., auf die Jahre 1881 bis 1885 dagegen  
 4,139,516 Ctr. im Werthe von 12,616,469 M. Die  
 Ertragnisse wuchsen nicht allein in Folge der An-  
 pflanzung neuer Obstbäume, sondern hauptsächlich in  
 Folge der besseren Pflege derselben. Nicht ohne Ein-  
 fluß auf dieses günstige Ergebnis war die Thätigkeit  
 der Presse einer- und die Gründung von landwirth-  
 schaftlichen und Obstschulen andererseits. Der Er-  
 trag könnte übrigens noch mit Leichtigkeit erhöht  
 werden, wenn der Obstbau auf dem Lande noch mehr  
 Verbreitung fände.

— v. Bollmar wird, wie bereits mitgetheilt, für  
 den sächsischen Landtag (Chemnitz) nicht mehr kandidiren;  
 sein Mandatsverzicht ist aber kein freiwilliger, sondern  
 die Folge eines Beschlusses des St. Gallener Partei-  
 tages, auf dem der Antrag des sächsischen Landtags-  
 abgeordneten Raben: „Der Parteitag möge beschließen,  
 daß es unzulässig und mit dem Prinzip der Sozial-  
 demokratie unvereinbar sei, wenn Abgeordnete der  
 Einzelanträge sich erlauben, in einem anderen Lande  
 zu gleicher Zeit noch ein Mandat zu erwerben, wie  
 es thatsächlich bei den letzten bayerischen Landtags-  
 wahlen zu Tage getreten“ einstimmig angenommen  
 wurde.

**Pirna.** Wegen eines Verlustes von 5955 M.  
 16 Pf., den die sächsische Sparkasse erlitten, haben  
 die Stadtverordneten beschlossen, den Rechtsweg gegen  
 den Bürgermeister, durch dessen Schuld der Schaden  
 entstanden sein soll, zu betreten und ersuchten den  
 Rath, diesem Beschlusse beizutreten.

**Freiberg.** Das 9. Gaujägerfest, welches zu-  
 gleich das Jubelfest des 25jährigen Bestehens des Bun-  
 des ist, wird am 4. und 5. August in hiesiger Stadt  
 gefeiert werden. Bereits sind die verschiedenen Komitees  
 in Thätigkeit getreten.

**Stollberg.** In wenigen Monaten wird die innere  
 Einrichtung der umgebauten Strafanstalt Hoheneck  
 soweit gefördert sein, daß dieselbe vollständig in Be-  
 nützung genommen werden kann. Da dieselbe bestimmt  
 ist, Männer zur Verbüßung längerer Gefängnisstrafen  
 aufzunehmen, aber während des Baues der Anstalt  
 die Zahl der Gefangenen, wie in anderen Ländern,  
 so auch in Sachsen erfreulicher Weise erheblich herab-  
 gegangen ist, so besteht dem Vernehmen nach die Ab-  
 sicht, nach Vollendung der Anstalt Hoheneck die bisher  
 dem gleichen Zwecke dienende Hülfsstrafanstalt Roffen  
 als solche aufzuheben und die dadurch verfügbar  
 werdenden Räume zur Aufnahme weiblicher Verforgter  
 zu verwenden, um die umfangreiche Anstalt Hubertus-  
 burg zu entlasten.

**Denig.** Es besteht hier die Absicht, eine elek-  
 trische Beleuchtungscentralanlage einzurichten.  
 Diese Angelegenheit geht von privater Seite aus und  
 wird zu zahlreicher Theilnahme aufgefordert.

**Crimmitschau.** Vom hiesigen Thierschutzverein  
 ist dieser Tage unter den Pferdebesitzern in der Stadt  
 und den angrenzenden Ortschaften ein Plakat, „Stall-  
 pflege“ betitelt, verbreitet worden, welches, bestimmt  
 in den Ställen oder auch in den Wohnräumen der  
 Rutscher angebracht zu werden, in einer geschmackvoll  
 gezeichneten Umrahmung 10 Regeln aufstellt, wie ein  
 ordentlicher Rutscher sein Pferd behandeln soll. Wenn  
 man sieht, wie unvernünftig oftmals Rutscher mit den  
 ihnen anvertrauten Pferden umgehen und dadurch das  
 in ihre Hand gegebene werthvolle Material gefährden,  
 so kann man nur wünschen, daß die auf dem erwähn-  
 ten Plakat enthaltenen Vorschriften lebhaft Beachtung  
 finden.

**Markneukirchen.** In der „Brezelzeit“ hausrten  
 hier Schulkinder bis in die Nacht hinein mit Brezel-  
 und Bäderwarren und besuchten gleichzeitig Schank-  
 und Tanzstätten. Ferner war das Regelaufsetzen durch  
 Schulkinder bis tief in die Nacht hinein zur Unfütte

geworden. Der Stadtrath hat in Folge dessen die  
 Verordnung erlassen, daß alles Hausiren und Handeln  
 durch Schulkinder für die Folge zu unterlassen ist.  
 Nur ausnahmsweise will man gestatten, daß Schul-  
 kinder während der Tageszeit mit Brezeln hausiren,  
 ohne daß sie aber auch da Schank- und andere öffent-  
 liche Lokale besuchen. Gleichzeitig wird das Aufsetzen  
 von Regeln durch Schulkinder von jetzt ab gänzlich  
 verboten. Zuwiderhandlungen werden sowohl an den  
 Kindern, die darüber betroffen werden, mit den gesetz-  
 lich zulässigen Strafen, als auch an Eltern und an-  
 deren Personen, denen sie zur Aufsicht anvertraut sind  
 und welche sie davon abzuhalten unterlassen haben,  
 mit Geld- bezw. Haftstrafe geahndet. Auch den In-  
 habern von Schank- und Gastwirthschaften wird die  
 Nachachtung dieser Verordnung zur Pflicht gemacht.

**Hainichen.** Die Frage, welchen Platz die neu-  
 zerbauende Kirche einzunehmen habe, ist noch  
 immer eine unbeantwortete. Während ein Theil der  
 Parochianen sich warm für die Beibehaltung des alten  
 Platzes ausspricht, indem er geltend macht, das Publi-  
 kum sei an diesen gewöhnt und habe ihn lieb ge-  
 wonnen, hofft ein anderer, nicht unbeträchtlicher Theil,  
 die maßgebenden Kreise werden sich doch noch für die  
 Wahl des hinter dem alten Schulgebäude liegenden  
 Pfarrfeldes entschließen. Von dieser Seite werden  
 Gründe ins Feld geführt, die nicht einfach abzuweisen  
 sind. Es sei, so heißt es, für die Stadt von ganz  
 unberechenbarem Vortheil, daß in ihrem Innern ein  
 freier Raum gewonnen werde; auch könne mit Ge-  
 wissheit angenommen werden, daß, falls die Kirche auf  
 das genannte Feld gesetzt werde, dort in verhältniß-  
 mäßig kurzer Zeit ein neuer Stadttheil entstehe. Man  
 würde der Stadt alle Zukunft absprechen, wollte man  
 die Möglichkeit einer Vergrößerung verneinen. Wie  
 dem auch sei, soviel ist klar, daß der bisher ins Auge  
 gefaßte alte Platz ein mindestens beschränkter ist und  
 eine Erweiterung desselben aus mehr als einem Grunde  
 als wünschenswerth, wenn nicht als geboten, betrachtet  
 werden muß. Eine solche ist aber ohne große Opfer  
 nicht zu erlangen.

**Roswein.** In der letzten Sitzung des hiesigen  
 Stadtverordneten-Kollegiums kam u. A. der Rath-  
 beschluß, betreffend die Errichtung einer kaufmänni-  
 schen Fachschule neben der obligatorischen Fort-  
 bildungsschule, zur Verhandlung. Die Fachschule soll  
 zwei Jahreskurse haben. Die Theilnahme an beiden  
 Kursen befreit von derjenigen an der städtischen Fort-  
 bildungsschule. Das jährliche Schulgeld beträgt 30 M.  
 Der Unterricht erstreckt sich auf Handelslehre, Wechsel-  
 lehre und Wechselrecht, Buchführung und Kontorarbeiten,  
 kaufmännisches Rechnen, kaufmännische Korrespondenz  
 und Handelsgeographie. Die Zahl der wöchentlich zu  
 ertheilenden Unterrichtsstunden beträgt 6. Das Stadt-  
 verordneten-Kollegium genehmigte den Rathsbeschluß  
 einstimmig, so daß die kaufmännische Fachschule nächste  
 Ostern hier ins Leben treten wird.

**Leipzig.** In einer so erheblich gewachsenen Groß-  
 stadt, wie Leipzig, sind die im Innern der Stadt seit  
 unvorstelligen Zeiten bestehenden engen Gäßchen und  
 Gassen zu einem Verkehrshinderniß geworden, dessen  
 Beseitigung allerdings erwünscht, aber schwer durchzu-  
 führen ist. Das vom Markt nach dem Thomaskirchhof  
 führende Thomaskäßchen, welches einen überaus  
 regen Verkehr aufweist, ist der Verbreiterung, eben-  
 falls aus letzterem Grunde, dringend bedürftig  
 und hat der Rath der Stadt die betreffenden Grundstücke  
 bereits seit längerer Zeit behufs Abbruch erworben.  
 Wie kostspielig dies ist, geht schon aus dem Umstande  
 hervor, daß die Erwerbung der sechs in Frage kom-  
 menden Grundstücke die Summe von 1,926,000 M.  
 erforderte. Da die Gebäude zur Zeit keine Zins-  
 ertragnisse liefern, dürfte mit dem Abbruch derselben  
 behufs Verbreiterung des Thomaskäßchens bald be-  
 gonnen werden.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die Reichstagskommission für das Alters-  
 und Invaliditätsgesetz hat am 20. Februar die  
 erste Lesung des Entwurfes beendet; die zweite Be-  
 rathung wird beginnen, sobald die Beschlüsse der ersten  
 Lesung redigirt sein werden.

— In den jüngsten Tagen kamen wiederholt Nach-  
 richten aus Oesterreich, die dortige Waffenfabriks-Ge-  
 sellschaft Berndl sei mit der deutschen Regierung wegen  
 Lieferung von 400,000 Manlicher (8 mm) Repetir-  
 Gewehren vertragmäßig übereingekommen. Wir haben  
 aus sehr naheliegenden Gründen diese Meldung an-  
 fänglich bezweifelt, doch tritt sie jetzt im Organ des  
 österreichischen Ministeriums des Auswärtigen, im  
 Wiener „Fremdenblatt“, mit so großer Bestimmtheit  
 auf, daß ihr alle Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.  
 Das genannte Blatt schreibt: „In den letzten Tagen  
 sind zwischen der deutschen Regierung und dem General-  
 direktor der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft,  
 Berndl, Verhandlungen betreffend die Lieferung von

400,000 Stück Repetirgewehren zum Abschlusse gegeben. Wenn auch bis zum heutigen Tage eine formelle Vertragsausfertigung noch nicht erfolgt ist, so unterliegt es nach den gepflogenen Verhandlungen doch keinem Zweifel, daß der Vertrag in den nächsten Tagen perfekt werden wird. Man erwartet die Hieherkunft von Delegirten des deutschen Kriegsministeriums, welche hier den Vertrag unterfertigen sollen. Der Preis für das Stück ist wesentlich höher gestellt, als bei den Lieferungen für die österreichisch-ungarische Armee. Wie wir vernehmen, sind der Oesterreichischen Waffenfabrik auch von anderen Regierungen günstige Angebote zur Lieferung von Repetirgewehren gemacht worden, auf welche jedoch derzeit wegen Arbeitsüberbürdung nicht reflektirt werden kann. Diese letzteren Lieferungen, namentlich für die italienische Regierung, dürften von der Ungarischen Waffenfabrik ausgeführt werden.“ Diese Mittheilungen eröffnen eine geradezu großartige Aussicht: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, also die Staaten des Dreibundes, ausgerüstet mit einem einheitlichen Repetirgewehr ein und desselben Kalibers! Welch ein gewaltiges Heer, dessen einzelne Theile sich auf Grund der gleichen Bewaffnung in allen Wechselfällen des Krieges auf das Wirksamste unterstützen und ergänzen können! Auf diese Weise bedeuten die Reichsgrenzen für die Bändnisstruppen kein Waffenhemmnis mehr. Schulter an Schulter, im buchstäblichen Sinne des Wortes, können nunmehr Deutsche, Oesterreicher und Italiener jedem ihrer Feinde gegenüberreten. Fürwahr, einen besseren Beweis für die Unererschütterlichkeit und für die praktische Tragweite des Drei-Bundes vermag man sich kaum zu denken, als ihn die Nachricht erbringt, Deutschland und Italien gehen daran, sich mit dem in Oesterreich-Ungarn eingeführten Manlicher-Gewehr zu bewaffnen.

Die probeweise Einführung der Lanze bei unseren Kavallerie-Regimentern ist schon vor Monatsfrist besprochen worden. Die Proben sollen so günstig ausgefallen sein, daß man seitens des Kriegsministeriums die Verfügung der tatsächlichen Bewaffnung der Dragoner und Husaren mit der Lanze erwartet. Im März und April sollen auch die Reiter der Kavallerie zu ihren Regimentern einberufen werden, um einige Tage hindurch in dem Gebrauche und der Handhabung der Lanze unterrichtet zu werden. Es wird ferner darauf hingewiesen, bei den Uebungen sei die Ueberlegenheit der Lanze gegen den Säbel in so effektanter Weise zu Tage getreten, daß ein geschickter Lanzenreiter im Kampfe gegen drei mit dem Säbel bewaffnete Kavalleristen den Sieg davonzutragen im Stande sei.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung über die Ausübung der Preisengerichtsbarkeit aus Anlaß der ostafrikanischen Blokade, vom 15. Februar 1889. § 1 bestimmt: Die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der von dem deutschen Geschwader aus Anlaß der Blokade der ostafrikanischen Küste gemachten Preisen erfolgt: in erster Instanz durch das Preisengericht in Janzibar, in zweiter Instanz durch das Ober-Preisengericht in Berlin. Die allgemeine Geschäftsaufsicht über diese Gerichte steht dem Reichskanzler zu. Die Verordnung enthält ferner Bestimmungen über das vorbereitende Verfahren, das Ver-

fahren vor dem Preisengericht, die Berufung, sowie allgemeine Bestimmungen.

Kaiserin Friedrich lehrt mit ihren Töchtern am nächsten Sonntag über Blissingen nach Deutschland zurück.

Zwanzig Familien aus Württemberg gedenken im Frühjahr nach der Provinz Posen überzusiedeln und dort das erste schwäbische Dorf zu gründen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der lärmende Widerspruch der ungarischen Opposition gegen das neue Wehrgesetz kann zur Genugthuung der magyarischen Chauvinisten jetzt wenigstens einen Erfolg verzeichnen. Im österreichischen Abgeordnetenhaus legte die Regierung einen Gesetzentwurf vor, welcher die Vertagung der diesjährigen Rekrutierung auf unbestimmte Zeit ausspricht, da das neue Wehrgesetz noch nicht erledigt sei. Es ist klar, daß diese Verzögerung in der Rekrutierung den militärischen Interessen des Kaiserstaates keineswegs entspricht; die Verantwortung hierfür entfällt voll und ganz auf die ungarischen Oppositionsparteien, welche bislang in der Behandlung der Wehrvorlage jede patriotische Einsicht vermissen ließen. Die oppositionelle Taktik weis auch die Entscheidung hinsichtlich des wichtigen § 14 (Festsetzung des Rekrutenkontingents) der Wehrvorlage immer noch zu verzögern, denn das ungarische Unterhaus konnte diese Entscheidung noch nicht herbeiführen. In der Diskussion verlangte der eigentliche Oppositionsführer, Graf Appony, geradezu den Rücktritt des Rabinetschefs Tisza, worauf Tisza mit einer scharfen Kritik des Verhaltens der Opposition erwiderte.

**Dänemark.** In der letzten Reichstagsitzung fand die erste Lesung des von der Linken eingebrachten Projektes betreffend die Gewährung einer staatlichen Unterstützung an die Gesellschaft zum Bau eines dänischen Kanals zwischen der Nord- und Ostsee statt. Der allgemeinen Erwartung entgegen hat sich nicht nur die Regierung ablehnend verhalten, sondern auch die Linke für ihr Projekt keine warme Unterstützung gezeigt. Dieses Ergebnis der ersten Lesung eines Gesetzentwurfs, zu dessen Gunsten eine so lebhaftige Agitation getrieben worden ist, erregt in allen Kreisen Kopenhagens die größte Verwunderung und dies um so mehr, als nach zuverlässigen Meldungen aus Paris das Unternehmen in dortigen Kapitalistenkreisen das größte Entgegenkommen gefunden hat. Man sieht hier der in nächsten Tagen stattfindenden zweiten Lesung, welche die endgültige Entscheidung bringen muß, mit größter Spannung entgegen.

**Frankreich.** Noch immer ist der Ausgang der französischen Ministerkrisis vollständig in Dunkel gehüllt und die Rathlosigkeit in der Umgebung des Präsidenten Carnot keine geringe. Die Deputirtenkammer, welche am Dienstag die Nachricht von der Bildung des neuen Ministeriums Meline entgegenzunehmen gedachte, empfing statt dessen die Mittheilung von dem definitiven Scheitern dieses Projektes und mußte sie sich bis Donnerstag wiederum vertagen. Ob der bisherige Kriegsminister Freycinet an Stelle Melines, des Kammerpräsidenten, die Aufgabe, das neue Ministerium zu bilden, übernommen hat, wie aus Paris gemeldet wird, ist noch nicht bestätigt. In-

zwischen liegt eine neue sehr charakteristische Nachricht für die in der republikanischen Partei Frankreichs um sich greifende Ferkelung vor. Der republikanische Abgeordnete Melot aus dem Cher-Departement richtete an Boulanger ein Schreiben, in welchem er seinen Beitritt zum Programme des Ex-Generals erklärt; ja, ja, die Ratten verlassen allmählich das sinkende Schiff der Republik!

Wenigere Blätter bringen folgende Ministerliste: Meline, Präsident und Ackerbau; Freycinet, Krieg; Barbey, Marine; Constans, Inneres; Rouvier, Finanzen; Sarrien, Justiz; Loubet, Arbeiten; Dauterme, Handel. Das Portefeuille des Auswärtigen sei Ribot, das des Unterrichts Périer angeboten, deren Antworten erwartet werden. — Neuere Nachrichten zufolge hat sich aber auch diese Ministerliste, da Rouvier nur das Innere übernehmen wollte, zerfallen, und berief Carnot die Politiker Freycinet, Rouvier, Loubet, Krantz, Demony, Thévenet und Tirard zu einer Berathung zusammen. Es verlautet, daß Tirard versuchen will, ein Cabinet zu bilden.

**Serbien.** In den bisher so freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien droht eine bedenkliche Störung einzutreten. Die Verhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen beiden Ländern sind abgebrochen worden, da die bulgarischen Delegirten sich weigerten, die Einfuhr serbischen Viehes nach Bulgarien zu gestatten und ist eine Verständigung über diesen strittigen Punkt bis jetzt noch nicht erzielt worden. Ueber die serbische Ministerkrisis sind eine Menge Gerüchte im Umlauf, doch scheint eine Entscheidung noch immer nicht bevorzustehen.

**Rumänien.** Das rumänische Königspaar sieht, wie „Levant Herald“ meldet, einem freudigen Familienereignisse entgegen. Sollte der Königin Elisabeth ein Sohn beschieden sein, so wäre dies ein höchwichtiges Ereigniß, da die direkte Thronfolge dadurch gesichert wäre. Der gegenwärtige Thronfolger ist bekanntlich Prinz Ferdinand, der Neffe des Königs, der zweitgeborene Sohn des Prinzen Leopold von Hohenzollern. König Carol von Rumänien ist gegenwärtig 50, die Königin 43 Jahre alt.

**Dresdener Schlachtviehmarkt vom 21. Februar.**  
Auf dem heute Vormittag hier abgehaltenen Markte für Kleinvieh waren insgesammt nur 1485 Stück, und zwar außer 713 Schweinen und 665 Kälbern auch 37 Rinder und 70 Hammel zum Verkauf gestellt, von denen 33 Rinder, 61 Hammel, 35 Landschweine und 38 ungarische Bakonier Ueberstände vom dieswöchigen Hauptmarkte waren. Sowohl Schweine als Kälber hatten recht langsamem Geschäftsgang und in erstbezeichneten Ferkelviehsorte blieben abermals mehrere Posten unverkauft stehen. Landschweine galtten, je nach Güte der Stücke, 48 bis 58 Mark pro Zentner Schlachtgewicht, indem man für den Zentner lebendes Gewicht von den ausländischen Sorten bei 16 bis 20 Proz Tara 48 bis 55 Mark anlegte. In Rindern und Hammeln war der Umsatz zu Montagspreisen ein völlig belangloser. Das kilo Kalbfleisch wurde zu 80 bis 105 Pfennigen abgegeben. Der Marktbesuch konnte als ein nur mittelmäßiger bezeichnet werden.

**Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.**  
Sonntag Serogestimar, 24 Febr. Früh 7/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigt Gottesdienst: Herr Sup. Dpiz.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung,

#### die Untersuchung des Petroleums betreffend.

Diejenigen Ortsbehörden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes, welche mit Erstattung des Berichtes über den Befund der im Laufe des letzten Jahres vorgenommenen **Petroleum-Untersuchungen** bis jetzt noch in Rückstand verblieben sind, werden hiermit veranlaßt, diesen Rückstand zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 M. nunmehr binnen 8 Tagen und spätestens bis

**den 6. März dieses Jahres**

zu erledigen.

Dippoldiswalde, am 21. Februar 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger

Ernig.

### Erlaß

an die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände im Steuerbezirk Dippoldiswalde, den innengedachten **Gewerbebetrieb im Umherziehen** betreffend.

Es ist zu wiederholten Malen wahrzunehmen gewesen, daß Personen ohne vorherige Bestellung Seiten der Verkäufer verschiedene **landwirtschaftliche Produkte**, als Butter, Eier, Leinöl u. und andere nicht selbstgewonnene Erzeugnisse der Landwirtschaft, wie Futterartikel, Getreide u. zum Behufe des Wiederverkaufs außerhalb ihres Wohnorts **aufgekauft** und diese Erzeugnisse wieder außerhalb ihres Wohnorts **feilgeboten** beziehentlich verkauft haben, ohne im Besitze des zur Ausübung dieses Handels erforderlichen **Wandergewerbefcheines** gewesen zu sein.

Da sich nun diese Personen in den einzelnen Fällen der Ueberschreitung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen (Gesetz vom 1. Juli 1878 und Deutsche

Reichs-Gewerbe-Ordnung) schuldig gemacht haben und demnach gegen sie wegen Gewerbeverhinderung das Strafverfahren einzuleiten gewesen ist; so werden zur künftigen Vermeidung derartiger Uebertretungen hierdurch die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände im hiesigen Steuerbezirk zur entsprechenden Benachrichtigung und Belehrung der in Frage kommenden Händler darauf aufmerksam gemacht, daß der obgedachte **Aufkauf** und die **Feilbietung** von nicht selbst gewonnenen Erzeugnissen der Landwirtschaft außerhalb des Wohnorts **ohne Lösung eines Wandergewerbefcheines nicht gestattet** ist und der **Strafe** unterliegt.

Dippoldiswalde, am 18. Februar 1889.

**Die Königliche Bezirkssteuereinnahme das.**  
Kreßschmar, Bezirkssteuerinspektor.

### Holz-Auktion

auf dem **Rehesfelder Staatsforstreviere.**

Im **Erbsgerichtsgasthose zu Seyde** sollen **Mittwoch, am 27. Februar 1889,**

folgende im Rehesfelder Forstreviere aufbereitete Hölzer, als

**von Vormittags 10 Uhr an:**

147	Stück	weiche	Stämme	von 10—15 cm	Mittensstärke,	} 10, bis 27 m Länge,
152	"	weiche	dergl.	von 16—22 cm	Mittensstärke,	
92	"	weiche	dergl.	von 23—29 cm	Mittensstärke,	
82	"	weiche	dergl.	von 30—36 cm	Mittensstärke,	
40	"	weiche	dergl.	von 37 u. m. cm	Mittensstärke,	} 2, bis 4,5 m Länge,
95	"	buchene	Klöber	von 12—15 cm	Oberstärke,	
302	"	buchene	dergl.	von 16—22 cm	Oberstärke,	
213	"	buchene	dergl.	von 23—29 cm	Oberstärke,	

89 Stück buchene dergl. von 30—36 cm Oberstärke,  
 25 " buchene dergl. von 37—43 cm Oberstärke, } 2,0 bis 4,5 m Länge,  
 1 buchenes Klotz von 46 cm Oberstärke,  
 570 Stück weiche Klöber von 12—15 cm Oberstärke,  
 1089 " weiche dergl. von 16—22 cm Oberstärke, }  
 1094 " weiche dergl. von 23—29 cm Oberstärke, } 3,5 und  
 852 " weiche dergl. von 30—36 cm Oberstärke, } 4,5 m  
 422 " weiche dergl. von 37—43 cm Oberstärke, } Länge.  
 149 " weiche dergl. von 44—50 cm Oberstärke,  
 75 " weiche dergl. von 51 u. m. cm Oberstärke,  
 706 " weiche Derbstangen, gef., von 8—11 cm Oberstärke,  
 15 " weiche dergl., i. g. L., von 13—15 cm Unterst., 10 u. 11 m Länge,  
 5 rm weiche Kupfschneite,

von Nachmittags 2 Uhr an:  
 44 rm buchene Brennweite,

250 rm weiche dergl.,  
 70 " buchene Brennknäuel,  
 80 " weiche dergl.,  
 10 " buchene Kette,  
 17 " weiche dergl.,

aufbereitet sind vorstehende Hölzer auf den Kahlschlägen in den Abtheilungen 59 und 72, und in der Durchforstung in Abtheilung 59, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besesehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Rehefeld nähere Auskunft.

Königl. Revierverwaltung Rehefeld und Königl. Forstrentamt  
 Frauenstein, am 19. Februar 1889.  
 Breitfeld. Schurig.

## Allgemeiner Anzeiger.

**Pöklinge, frisch, 3 Stück 10 Pf.,**  
 in Kisten von 50 bis 80 Stück billiger,  
 empfing und empfiehlt **August Frenzel.**

**Sophas, Kanapees**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**S. Ritzsche, Riemer, Dippoldiswalde.**

**Haferstroh und gute Speisekartoffeln**  
 verkauft **Theodor Müller.**

**Ein Zuchtbulle,**  
 2 1/4 Jahr alt, guter Springer, ist preiswerth zu ver-  
 kaufen in **Sadiisdorf Nr. 33.**



Zeige hiermit ergebenst an, daß ich wieder mit  
 einem starken Transport  
**dänischer Pferde**  
 bei mir eingetroffen bin und stelle selbige zu soliden  
 Preisen zum Verkauf. Auch sind eine Anzahl gute  
**Tauschpferde** zu haben.  
**J. Zehnichen, Freiberg, rother Weg.**

**frisches Rind-, Schweine- und Kalbfleisch**  
 empfiehlt **Einborn, in der Sonne.**

**Ein Lehrling**  
 wird für nächste Ostern unter günstigen Bedingungen  
 angenommen. **Brauerei Glasbütte.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Stuhl-  
 bauerei** gründlich zu lernen, kann unter gün-  
 stigen Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Louis Bachmann, Rabenau.**

**Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein Knabe, welcher Lust hat, **Schuhmacher** zu  
 werden, kann ein gutes Unterkommen finden bei  
**Moritz Schiffel, Herrngasse 92, 1. Et.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat, **Fleischer**  
 zu lernen, kann Ostern in die Lehre treten. Gest. Off.  
 unter **G. X.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Aus rechtlicher Familie suche einen gesunden Kna-  
 ben als Lehrling für das **Schneiderhandwerk.**  
**Bernb. Walter, Innungsmeister,  
 Dippoldiswalde.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein armer, aber ehrlicher Knabe, welcher  
 Lust hat,  
**Glaszer und Rahmenmacher**  
 zu werden, findet in Dresden bei freier Kost  
 und Logis unentgeltliche Aufnahme. Näheres  
 unter **S. W. 484 an Haasenstein und  
 Bogler, Dresden.**

Ein gesunder, kräftiger Knabe, welcher Ostern die  
 Schule verläßt und Lust hat,  
**Schuhmacher**  
 zu werden, findet tüchtige Ausbildung bei  
**E. Belzig, Schuhmachermeister,  
 Dresden-N., Tiedstraße 2.**

Ein **Schmiede-Lehrling**, Sohn rechtlicher  
 Eltern, wird gesucht, **Knechte, Mägde, Kuh-  
 birten, Pferdejungen, Hausmädchen** sucht  
 sofort **Frau C. Müller, Dienstbureau.**

**Einen Brettschneider,**  
 welcher möglichst auch die **Müllerei** versteht, sucht bei  
 hohem Lohn zum baldigen Antritt.  
**Buschmühle Schmiedeberg. S. Krumpolt.**

**Ein Knecht,**  
 mit guten Zeugnissen versehen, kann noch Dienst er-  
 halten bei **C. Ulrich, Reinberg.**

**Ein Schmiedegeselle**  
 wird zum sofortigen Antritt gesucht von  
**Schmiedemstr. Waltber, Reinholdsbain.**

**Schirrmeister-Gesuch.**  
 Gesucht wird für 1. April d. J. ein in gelesenen  
 Jahren stehender, verheirateter **Schirrmeister**, der be-  
 reits Stellung auf Rittergütern inne hatte, energisch,  
 umsichtig, ehrlich und nüchtern ist, sich auch nicht scheut,  
 selbstthätig mit einzugreifen.  
 Anerbietungen mit Zeugnißabschriften und Gehalts-  
 forderung sind einzusenden an das  
**Rittergut Rickern, Post Lockwitz.**

**Schlachtpferde**  
 kauft zum höchsten Preis  
**Bruno Ehrlich in Deuben.**

**Hafer**  
 kauft stets jedes Quantum und zahlt höchste Preise.  
**Oswald Lotze.**  
 Bei recht baldiger Lieferung kaufe ich noch  
**Gelbkleebrühen.**  
**Louis Schmidt.**

In frequenter Lage wird ein  
**geräumiger Laden mit Niederlage**  
 per 1. April hfs. Jz. zu miethen gesucht. Offerten  
 mit Preisangabe sind in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein **Sühnerhund**, Farbe braun, mit St.-Nr.  
 und Halsband, ist seit dem 3. d. M. abhanden ge-  
 kommen. Abzugeben im Gut **Nr. 2 in Beerwalde.**

**Hotel goldner Stern.**  
 Heute Freitag **Schlachtfest.**  
 Frische Wurst, Abends **Bratwurst**  
 mit Sauerkraut, wozu freundlich ein-  
 ladet **S. Stephan.**

**Heute Sonnabend Schweinschlachten**  
 im **Bahnhofs-Restaurant Dippoldiswalde.**

**Restauration zur Hoffnung, Lunghwih.**  
 Sonntag, den 24. Februar,  
**Bratwurst-Schmauss,**  
 wozu ergebenst einladet **F. Auerwald.**

**Reichskrone Dippoldiswalde.**  
 Sonntag, den 24. Februar, **Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **W. Reinold.**

**Hotel zur Tellkoppe, Kipsdorf.**  
 Sonntag, den 24. d. M.,

**Karpfen-Schmauss und Concert**  
 von der überall mit großem Beifall aufgenommenen  
 Sängergesellschaft **S. Rückert** aus Dresden,  
 bestehend aus 4 Damen in hocheleganten Kostümen  
 und 3 Herren, ausgezeichnete Komiker.  
 Zur Aufführung gelangen die neuen Chöre, Duetts,  
 Soloscenen und Lieder ersten und heiteren Inhalts.  
 Für reichhaltige Speisekarte, sowie ff. Weine  
 und Biere ist bestens gesorgt.  
 Dazu ladet ergebenst ein  
**Ernst Klöß und Frau.**

**Schmiede zu Obercarsdorf.**  
 Dienstag, den 26. Februar,  
**Karpfen- und Bratwurst-Schmauss,**  
 wozu freundlichst einladet **Sporbert.**

**Gasthof Höckendorf.**  
 Mittwoch, den 27. Februar,  
**Concert,**  
 gegeben von Herrn Stadtmusikdirektor **Spübring**  
 aus Wilsdruff.  
 Anfang 7 Uhr. — Eintritt 40 Pf.  
 Billets im Vorverkauf sind zu haben im **Gasthof**  
 daselbst und bei Herrn Gastwirth **Karl Penker.**  
 Um gütigen Besuch bittet **C. Wegbrod.**

**Gasthof zu Quohren.**  
 Donnerstag, den 28. Februar,  
**Großes Militär-Concert**  
 von der Kapelle der königlich sächsischen Pionniere,  
 unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Schubert.**  
**Nach dem Concert Ball.**  
 Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind im **Gasthof**  
 daselbst und bei Herrn Bäckermstr. **Brühl** in Kreischa  
 zu haben, an der Kasse 50 Pf.  
 Anfang 1/2 8 Uhr.  
 Es ladet ergebenst ein **M. Homberg.**

**Vorläufige Anzeige.**  
**Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.**  
 Sonntag, den 3. März,  
**Karpfen-Schmauss,**  
 wozu ergebenst einladet **C. Waltber, Gastwirth.**

**Das Bad-Hotel zu Kipsdorf**  
 ist auch für den Winter komfortabel eingerichtet. Auf  
 Bestellung extra geheizte Zimmer für Familien.  
 Wärme und kalte Speisen. Vorzügliche Weine und  
 Biere.  
**Die Verwaltung.**  
 Den 5. März **Fastnachts-Feier**  
 (Concert u. f. w.)  
 Jetzt vorzügl. **Schlittenbahn.**  
 Stallung genügend vorhanden.

**Heiterer Blick.**  
 Sonntag, den 24. Februar, **Ball.** Anfang  
 8 Uhr. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind  
 willkommen. **Die Vorsteher.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.  
 Hierzu eine Inseraten-Beilage, sowie illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 8 und Monats-Beilage für Februar,  
 sowie eine Extra-Beilage, Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Rück in Colberg betr.

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 24.

Sonnabend, den 23. Februar 1889.

55. Jahrgang.

## Vermischtes.

(Ein interessantes Ergebnis) hat ein dursiger Münchner Mathematiker aus der Ansicht der Wirtche, zu wenig einzufchenken, herausgerechnet. Um ja nicht zu übertreiben, hat er nur Minima in Rechnung gebracht und sagt: Geseht, das Fehlende eines halben Liters betrage  $\frac{1}{20}$  des geschmähigen Quantums (der stille Beobachter wird diesen Ansoh viel zu niedrig finden), so ergibt sich bei einem Hektoliter ein Minus von 5 Litern. Wenn wir nunmehr nur den Bierstaat Bayern in Betracht ziehen, so wachsen diese Defekte bei einer Bier-Konsumtion von rund 14 Millionen Hektolitern (Export ungerchnet) zu einer Summe von 700,000 Hektolitern an. Kommt hierbei ein Hektoliter nur auf 20 M. zu stehen, so ergibt sich eine Summe von 14,000,000 M. und 40% des Biersteuerertrages, der abgerundet 35,000,000 Mark ausmacht. Dieses nette Sümmben wird ohne jeden Erfah ausgegeben.

Lehrer: „Kennt mir einmal männliche Vornamen und die dazu entsprechenden weiblichen; Beispiel: Wilhelm — Wilhelmine. Also, Schmidt?“ — „Joseph, Josephine.“ — „Nichtig; wer weiß noch einen?“ — „Konrad, Konradine.“ — „Nichtig; weiß Jemand noch einen?“ — Lehmann steht auf: „Dietrich.“ — „Na, zu Dietrich dürfte es wohl kaum einen passenden weiblichen Namen geben, ich wenigstens mühte keinen; weißt Du denn einen?“ — Lehmann schweigt und bestimt sich, endlich kommt es wie eine Erleuchtung über ihn, und laut und vernehmlich antwortet er: „Die—trichine.“

## Verhandlungen

### der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

4. Sitzung am 14. Februar 1889.

Anwesend die Stadtverordneten Wendler, Vorsitzender, Ebert, C. Schmidt, Wallter, Wende, O. Schmidt, Ulbrich und Müller.

1. Das Kollegium bewilligte aus der Sparkasse 900 M., 6000 M., 450 M., 11,400 M., 2200 M., 900 M., 800 M. und 600 M. Darlehn an Grundstücksbesitzer und beschloß

2. eine der Sparkasse mit verpfändete Feldparzelle aus dem Pfandverbande zu entlassen.

3. Beschloß man in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe, den Umbau im Rathhause in Gemäßheit der vorgelegten Zeichnung zur Ausführung bringen zu lassen, den für den Rathskeller projektierten Bausatz aber nur bedingungsweise zu genehmigen.

4. Was die Neupflasterung der Herrengasse anlangt, so beschloß man, bei Herstellung dieses Pflasters nur Granitsteine von 15 bis 19 Centimeter Höhe, 15 bis 24 Centimeter Länge, 10 bis 15 Centimeter Breite und  $\frac{1}{3}$  Aufstand verwenden zu lassen. Die Pflasterung selbst, sowie die Lieferung und Anfuhr der Steine soll dem Steinsehermeister Euntrabi in Blasewitz in Auford gegeben und dabei eine zweijährige Garantie bedungen werden.

5. Die Gehalte der Laternenwärter beschloß man von je 150 M. auf je 180 M. jährlich vom 1. Januar 1889 ab zu erhöhen, unter Vorbehalt des Wegfalls der bisher gewährten Gratifikationen.

6. Von den Dankfugungschriften der Herren Lehrer Krüger, Hering und Schmidt für die ihnen bewilligten Gehaltszulagen nahm man Kenntniß.

7. Ebenso nahm man Kenntniß von dem Dankfugungs-schreiben des Frauenvereins hier für die der Kinderbewahranstalt gewährte Beihilfe zu den Kosten für Herstellung des Trottoirs.

Dippoldiswalde, am 15. Februar 1889.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

W. Wendler, Vorsitzender.

## Tages-Gedenkblätter

für's

Wettiner Jubeljahr 1889.

(Nachdruck nicht gestattet.)

23. Februar.

1190. Begründung von Otto dem Reichen in dem von ihm gegründeten und reich besetzten Kloster Kitzingen.  
1882. General v. Holtenhoff † in der Pögnitz im 91. Lebensjahre.

## 24. Februar.

1548. Pompaste Beichnung des Herzogs Moriz von Sachsen mit der Kurwürde auf dem Weinmarke in Augsburg.  
1807. Revolte sächsischer Soldaten auf dem Marsche über Ologau nach Posen infolge des böswilligen Gerüchtes, die Mannschaften seien nach England verkauft.  
1809. Freiherr von Manteuffel, der spätere preussische Generalfeldmarschall und Statthalter des Reichslandes, wird zu Dresden als Sohn des sächsischen Oberamtsregierungspräsidenten v. M. \*.  
1824. Rekrut aus Oberhofgericht zu Dresden betr. die Ablösung der Dienste und Krohnen.  
1849. Freiherr von Beust übernimmt in Sachsen das Portefeuille als Minister der auswärtigen Angelegenheiten.  
1867. Eröffnung des konstituierenden Reichstages vom Norddeutschen Bunde in Berlin.

## 25. Februar.

1580. Der Scheidankler David Benther in Annaberg richtet ein Schreiben an Vater August, worin er um 1000 Gulden bittet zu Scheidewasser, mit dem er in 8 Wochen erhebliche Summen Goldes herzustellen verspricht. Nach Verkauf dieser Frist und nachdem sich der Kurfürst nicht länger mit leeren Versprechungen trösten lassen wollte, nahm Benther Gift und t. 1634. Kollentstein wird im Schloß zu Eger ermordet.  
1813. Die sächsische königliche Familie verläßt Dresden, nur die greise Prinzess Elisabeth, eine Enkelin August des Starken, bleibt daselbst zurück.  
1825. Geseh, betr. die allgemeine Militärpflicht in Sachsen.  
1875. Prinz Albert, der jüngste Sproß der sächsischen königlichen Familie, zu Dresden \*.

## Das Kaiserliche Postamt zu Dippoldiswalde

ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet: An Wochentagen: 8—12 Uhr Vorm., 2—7 Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen: 8—9 Uhr Vorm., 5—7 Uhr Nachm. — Außerdem nur für den Telegraphendienst Sonn- und Festtags von 12 bis 1 Uhr Mittags.

Die Leerung der Ortsbriefkasten erfolgt  $5\frac{1}{2}$  und  $10\frac{1}{2}$  Uhr Vorm.,  $1\frac{1}{2}$ ,  $5\frac{1}{2}$  und  $8\frac{1}{2}$  Uhr Nachm. An Sonn- und Feiertagen kommt die letzte Einholung  $8\frac{1}{2}$  Uhr Nachm. in Wegfall. Dem Landbesitzbezirke sind zugetheilt die Ortshäuser: Berentz mit Seisen, Glend, Hermsdorf, Luchau, Wallter, Ober- und Niedertrauenborn, Obercarsdorf, Oberhöllich, Paulsdorf, Paulshain, Reinberg, Reinholdshain und Ueberndorf.

## Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt

## Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Reinhardtsgrimma und Umgegend beehre ich mich hierdurch mitzutheilen, daß ich von jetzt ab mit

### diversen Fleisch- und Wurstwaren

bestens dienen werde. Achtungsvoll  
Franz Straßburger, Reinhardtsgrimma.

## Eine Wirthschaft

mit 25 Scheffel Areal ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchbinder Schubert in Glasbütte.

## Ein schönes Putzgeschäft,

in guter Lage, ist mit sämtlicher Waare und Labeneinrichtung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei N. Schubert, Buchbindermstr., Glasbütte.

Ich habe einige schöne Gasthöfe, Restaurationen, gangbare Wäher, Zinshäuser, Schmiede und andere gewerbl. Grundstücke im Auftrage und empfehle solche unter den koulantesten Vermittlungen. Traugott Börner, Agent.  
Schmiedeberg, Februar 1889.

## Wiese am Heideweg

auf mehrere Jahre an ordentliche Leute zu verpachten. Näheres bei Herrn Stabgutsbesitzer Müller.

## Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. Plombiren und Reinigen billigst. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.  
L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,  
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

## Hauspähne

sind wieder billig abzugeben bei  
Baumeister Klog, am Bahnhof.

## Haupt-Versammlung

des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend, eingetragene Genossenschaft,  
Dienstag, den 26. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr,  
in der großen Saalkube des Rathhauses in Dippoldiswalde.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Ausschusses auf Nichtigstellung der geprüften Jahresrechnung für 1887.
2. Vortrag der Jahresrechnung für 1888.
3. Ergänzungswahl für den statutengemäß aus dem Direktorium ausscheidenden Direktor, Herrn Bürgermeister Oscar Voigt hier, sowie für die ebenfalls statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, als der Herren Destillateur Liebcher, Stadtkassirer Köhner und Privatassessor Kommaßsch, sowie des freiwillig ausgetretenen Herrn Kaufmann Louis Schmidt und des mit dem Tode abgegangenen Herrn Stadtrath B. Teicher, sämtlich in Dippoldiswalde.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Gedruckte Rechenschaftsberichte 1888 können vom 23. dieses Monats ab bei Herrn Kassirer Linde in Empfang genommen werden.

Dippoldiswalde, am 15. Februar 1889.

Das Direktorium des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umg., eingetr. Genossenschaft.  
Voigt, Direktor. Linde, Kassirer. Müller, Schriftführer.

## Generalversammlung

des Vorschuß-Vereins für Pössendorf u. Umg. (eingetragene Genossenschaft)  
Mittwoch, den 27. Februar 1889, Abends 6 Uhr, im Starke'schen Gasthofe hier.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts auf 1888 und Bestimmung über Gewinnvertheilung.
2. Antrag des Ausschusses auf Nichtigprechung der geprüften Jahresrechnung.
3. Neuwahl des Direktoriums und Ergänzungswahl des Ausschusses.

Pössendorf, am 16. Februar 1889.

Das Direktorium.  
C. Sommerschub, Direktor.

## Menescher Ausbruch

von der Menescher Import-Kompagnie in Wien und Frankfurt a. M. in der edelste aller bis jetzt existirenden Medizinalweine u. das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen und franken Personen, sowie auch als spezielles Heilmittel für Bleichsüchtige und Blutarme von ärztlichen Autoritäten empfohlen. In  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Originalfl. à M. 3, M. 1.50 und 75 Pf. in der Apotheke zu Dippoldiswalde und bei Hermann Rauchfuß in Schmiedeberg.



## 2 gute Pferde,

7 und 8 Jahr alt, und ein 10 Monate altes Fohlen sind preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchbinder Schubert in Glasbütte.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe oder eine Kalbe mit dem Kalbe sind zu verkaufen in  
Kleindorfshain 87.

